

Rheinfest

Gemeinsam mit der Vereinigung zum Schutze des Rheins, dem Pontonierfahrverein Buchs, ornithologischen, botanischen und Fischereivereinen aus Liechtenstein und Werdenberg hat die LGU am 31. August das erste Rheinfest durchgeführt.

Bei schönem Wetter wurde die Zielsetzung — den naturkundlichen Wert und den Erholungswert des Rheins einem breiten Publikum näher zu bringen — voll erfüllt. Mit Informationsständen, einem kleinen Festbetrieb auf dem Vorgrundweg, musikalischen Darbietungen und der Attraktion des Tages, einer Fährverbindung im Ponton über den Rhein, gestaltete sich der Sonntag zu einem gemütlichen Fest, an dem in schönster Umgebung diskutiert, geschwätzt, gelacht werden konnte.

Der Pontonierfahrverein hat mehr als 1100 Passagiere über die fließende Grenze transportiert. Regen Zuspruch fanden auch die Informationsstände — über Pflanzen, Vögel, Fische und Insekten in und am Rhein —, die von den beteiligten Vereinen mit Geschick und Fleiss hergerichtet worden waren.

Die Veranstaltung fand ein breites Echo in der Presse. Sowohl die Berichterstatte, als auch die vielen hundert Besucher waren sich einig, dass ein Kraftwerksbau eine der schönsten und reichhaltigsten Landschaften unseres Landes für immer zerstören würde.

Reparaturwerkstätte für Helikopter

Mit einer Stellungnahme in den Zeitungen haben wir gegen das Baugesuch der Rheinhelikopter AG, in der Landwirtschaftszone in Balzers eine Reparaturwerkstätte für Helikopter zu errichten, opponiert. Bis heute liegt noch kein Regierungsbeschluss in dieser Angelegenheit vor. Unseres Erachtens ist es vernünftiger, die Industrie- und Gewerbezone auszunützen, statt in der Landwirtschaftszone und dem Grundwasserschutzzone gewerbliche Bauten zu genehmigen.

Vernehmlassung Fremdenverkehrsgesetz

Wir haben uns an der Vernehmlassung zu einem neuen Fremdenverkehrsgesetz beteiligt. Wir haben dabei nicht zu einzelnen Artikeln Stellung genommen, sondern grundsätzliche Einwände vorgebracht. Der Entwurf für ein neues Fremdenverkehrsgesetz äussert sich nur un deutlich zum Zweck des neuen Gesetzes. Wir erwarten dagegen die Aussage im neuen Gesetz, «dass die Förderung des

Fremdenverkehrs und damit die Aufgabenerfüllung der Verkehrsvereine nur unter der Prämisse der Beachtung der Umweltverträglichkeit aller Massnahmen geschehen darf». Das Gedankengut eines «Sanften Tourismus» sollte gefördert werden. Unser Schreiben an die Regierung datiert vom 26. Juni 1986. Gespannt warten wir auf die Reaktion.

Zukunft Garselli/Zigerberg

Die LGU wurde von der Regierung eingeladen, eine Stellungnahme zum Gebiet Garselli abzugeben. Anlass dazu ist die geplante, bessere Erschliessung des Triesenberger Garsellis. Wir haben gemeinsam mit dem Liechtensteiner Alpenverein unseren Wunsch und unser Ziel geäussert, das Untere Saminatal mit den beiden Garselli und dem Zigerberg als ursprüngliche Landschaft zu schützen und zu erhalten und demgemäss auf eine Erschliessung zu verzichten. Das Untere Saminatal ist prädestiniert als «Ruhezone», «Rückzugsgebiet», «Nationalpark» oder wie man es immer nennen will, denn es ist noch grossflächig intakt, nur schwer zugänglich und wirtschaftlich uninteressant.

Fotowettbewerb

Bei der LIHGA haben wir einen Fotowettbewerb gestartet. Das Thema des Wettbewerbs ist «Unsere Landschaft im Wandel». Bis Ende April müssen die Wettbewerbsfotos an die LGU geschickt werden. Es winkt eine Preissumme von 10 000 Franken. Wir werden versuchen, die Bilder in Buchform zu veröffentlichen.

Das Thema reiht sich ein in unseren Arbeitsschwerpunkt Landschaft/Boden, zu dem wir im nächsten Jahr mehrere Aktivitäten entfalten werden.

Kontakte zu Regierung und Amtsstellen

Wir sind immer um gute Kontakte zu der Regierung und verschiedenen Amtsstellen bemüht. Die Kontakte erlauben den Informationsfluss, der für unsere Tätigkeit sehr wichtig ist. Unsere Gesprächspartner ihrerseits können sich bei dieser Gelegenheit über unsere Umweltanliegen erkundigen.

In diesem Sommer führten wir Gespräche mit Vizeregierungschef Dr. Herbert Wille, Ressort Umweltschutz, Regierungsrat Wilfried Büchel, Ressort Verkehr, Dr. Felix Näscher, Landesforstamtsleiter, Julius Ospelt, Leiter des Landwirtschaftsamtes, sowie Theo Kindle, Leiter des Amtes für Gewässerschutz.

LIHGA '86

Erstmals hat sich die LGU an der Liechtensteinischen Industrie-, Handels- und Gewerbeausstellung beteiligt. Wir haben eine kleine Ausstellung plaziert, in der wir auf den enormen Wandel der Landschaft in den vergangenen Jahrzehnten hingewiesen haben und aufgezeigt haben, dass die Landschaft unseren Schutz braucht. Stichworte wie Zersiedelung der Landschaft, Austrocknung von Bächen, Verlust an Feuchtgebieten, Strassenbau, Monotonie mögen genügen, um unsere Schutzanliegen zu unterstreichen.

Die LIHGA hat uns Gelegenheit geboten, um mit vielen Besuchern in direkten Kontakt zu treten und deren Anliegen zu hören. Zu diesem Zweck haben wir darüberhinaus eine «Klagewand» eingerichtet. Schliesslich haben wir an der LIHGA den Fotowettbewerb gestartet, der bis Ende April 1987 läuft.

Von der LGU wird in der Öffentlichkeit viel erwartet, das haben die Gespräche an der LIHGA gezeigt. Es freut uns aber besonders, dass auch immer mehr bereit sind, ihren Anteil zum Schutz der Umwelt beizusteuern. Die vielen Neubeitritte zur LGU unterstreichen diese Entwicklung.

Unsere zukünftige Tätigkeit

Wir werden in den nächsten Monaten die angelaufenen Aktivitäten weiterführen, beispielsweise zum Schutz der Magerwiesen, für die Erhaltung des Unteren Saminatals in der heutigen Form, die Verhinderung eines Helikopterlandeplatzes in der Landwirtschaftszone, um nur einige zu nennen.

Andererseits sehen wir uns gezwungen, gegen die weitere Zerstörung von Lebensräumen für Pflanzen und Tiere vorzugehen und die Landschaft vor weiteren negativen Einwirkungen zu schützen. Die Schafalping, die dieses Jahr erstmals als Wanderherde erfolgte, stellt eine ernstzunehmende Bedrohung für die geschützten Pflanzen im Alpengebiet dar. Wir werden uns mit allen tangierten Stellen in Verbindung setzen. Mit dem Ersuchen der Alpenossenschaft Guschg, im Stachler eine Ferienkolonie zu begründen, müssen wir uns unbedingt auseinandersetzen, denn eine weitere Erschliessung würde der Überbauung auch anderer Alpengebiete Tür und Tor öffnen. Einmal muss genug sein! Die Erhaltung der landwirtschaftlichen Nutzfläche beschäftigt uns nach dem Scheitern der Ausscheidung einer landesweiten Landwirtschaftszone auch in Zukunft. Zu diesem Themenbereich passt die Ausstellung «Boden — bedrohte Lebensgrundlage», die wir im Mai 1987 eröffnen werden und bereits heute vorbereiten müssen. In diesem Zusammenhang steht auch der Fotowettbewerb «Unsere Landschaft im Wandel».